

Ein Saisonauftakt mit kecken Offbeats

Das Sinfonieorchester Biel Solothurn zeigt sich im ersten Abonnementskonzert in Topform. Nebentöne erlebte das Publikum ebenfalls.

Annelise Alder

Bereits zum dritten Mal diesen Sommer präsentierte das Sinfonieorchester Biel Solothurn «Night Club» von Guillaume Connesson. Erstmals ertönten die energiegeladenen Rhythmen dieses kurzen Orchesterstücks im grossen Zelt des Lakelive-Festivals, vor wenigen Wochen dann in der nüchternen Zwinglikirche im Rahmen des Brunchkonzerts.

Am vergangenen Mittwoch bildete das Werk den Auftakt des ersten Abonnementskonzerts von Theater Orchester Biel Solothurn (Tobs). Das Orchester hatte sich inzwischen in Topform gespielt. Es genoss sichtlich, die vertrackten Metren dieser musikalischen Trouvaillen vorzuführen und den grossen

Saal des Kongresshauses mit farbenreichen Klängen auszufüllen.

Für ein Ja gewonnen

Der Publikumsaufmarsch war beträchtlich. Es galt, den Saisonauftakt des Sinfonieorchesters und seines Chefs Yannis Pouspourikas zu begehen. Neugierig machte wohl auch der verführerische Programmtitle «Tanzrausch». Im Kongresshaus versammelt hatte sich auch eine eingeschwoorene Gemeinschaft: Im Foyer standen Plakate und es türmten sich drei grosse Plastikwürfel, deren Augen zusammengesetzt sieben ergeben. Sie stehen für die sieben Publikumsorganisationen, die Tobs ideell und materiell unterstützen.

Terens Liechti Gertsch, Präsidentin des Vereins Freunde

Sinfonie Orchester Biel, warb stellvertretend für alle Unterstützerinnen und Unterstützer noch vor dem ersten Ton des Orchesters für ein Ja zu den Leistungsverträgen, über die am 22. Oktober abgestimmt wird, und erhielt dafür lang anhaltenden Applaus. Das anschliessende Konzert machte deutlich, weshalb Biel das Orchester braucht und umgekehrt: dieses sein dankbares Publikum.

Einheimische Künstler

Es begeistert sich für neue Musik wie «Night Club». Es begegnet bemerkenswerten einheimischen Künstlerpersönlichkeiten. Am vergangenen Mittwoch war es Louis Schwizgebel. Der in Genf geborene chinesisch-schweizerische Pianist lebt inzwischen in London, doch die Ba-

sis seiner mittlerweile weltweiten Karriere bildete seine Ausbildung am damaligen Konservatorium in Lausanne.

Für seinen Bieler Einstand wählte er das Klavierkonzert von Maurice Ravel, ein brillantes, im Zusammenspiel anspruchsvolles Werk, doch gaben sich Orchester und Dirigent diesbezüglich keine Blöße. Der Pianist widmete sich mit Akribie den vielen Klangfacetten, welche die Partitur aufweist. Keck akzentuierte er die Offbeats. Er nahm sich Zeit für die Ausgestaltung von musikalischen Schlüsselstellen und mit ihm das von Yannis Pouspourikas höchst aufmerksam begleitende Orchester.

Seine differenzierende Anschlagkultur kam besonders schön im Mittelsatz zur Geltung, dessen schier endlos ausschwin-

gendes Thema die Holzbläser im Orchester aufbertückende Weise weiterführten.

Glänzend disponiert

Auch die Programmgestaltung mit einer ersten Sinfonie im ersten Abonnementskonzert der Saison überzeugte, zumal diejenige von Peter Tschaikowsky selten aufgeführt wird. Über die Gründe kann nur spekuliert werden. Das Werk enthält alles, was Tschaikowskys Musik auszeichnet: Wehmütige, vom russischen Volksliedgut inspirierte Melodien und klangmalerische Stimmungsbilder, mitreisenden Schwung und wirkungsvolle Klangballungen.

Yannis Pouspourikas setzte dabei auf ein insgesamt schlankes Klangbild und arbeitete erfreulicherweise die grossen Bö-

gen des Werks heraus, ohne je ins Pathetische zu verfallen. Zudem gab er den vielen solistischen Passagen in den Bläserregistern Raum zur Entfaltung, was die glänzend disponierten Orchestermitglieder hörbar gerne nutzten.

Trotz geglücktem Auftakt gab es, einen Abschied hinzunehmen. Flötist Beda Mast übergab nach 38 Dienstjahren seine Altflöte dem Orchester und seinen Platz einer jüngeren Generation.

Manon Gayet, so heisst das neue Orchestermitglied, das sich im reizvollen Après-Concert im Foyer des Kongresshauses zusammen mit Beda Mast und Soloflötistin Polina Peskina gleich selbst vorstellte und die Zukunft des Orchesters mitgestalten wird.